Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

81 (17.2.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr.
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 81. Karlsruhe, Samstag, 17. Februar 1900. Mittagsblatt

Ein Trifolium.

Karlsruhe, 17. Febr.

Wir haben nicht die Gewohnheit, Verfehlungen Einzelner gegen die Kategorien oder Klassen auszubeuten, denen sie angehören. Daß es in allen Ständen, allen Schichten der Bevölkerung Personen giebt, die ihrer Gesellschaft zur Unehre gereichen, erfahren wir fast täglich. Heer, Geistlichkeit, Beamtenschaft stellen für die Strafanstalten ihr Kontingent ebenso gut, wie die verschiedenen Klassen der übrigen Bevölkerung. Schon die Klugheit verbietet, die Gegner zu beschimpfen, wenn ihrer Einer sich unehrenhafter That schuldig macht. Auch die Rivalität der Konfessionen sollte niemals dazu führen, mindere Qualität von einer solchen zu behaupten, die gerade ein schwarzes Schaf aus ihren Reihen hat ausstoßen müssen. Denn wenn heute ein Katholik dem Strafrichter verfällt, kann morgen ein Protestant den gleichen Weg der Schande wandeln.

In diesem Sinne handelte es sich für uns lediglich um einzelne Fälle, als kurz hinter einander zwei katholische Geistliche, Scheuermann und Schlatterer, infolge von Sittlichkeitsdelikten strafrechtlich verfolgt werden mußten. Auch der Hetzkaplan Anselment wurde von uns, als wir von seiner brutalen „Pädagogik" erfuhren, keineswegs als der normale Geistliche hingestellt, wenn wir auch die Vermutung nicht abweisen konnten, der in Konvikten und Seminaren herrschende Geist sei mit verantwortlich zu machen für solche Exzesse ehemaliger Zöglinge. Nachdem diesem ersten Falle aber in kurzen Zischenräumen zwei fernere Anzeigen gefolgt sind, die sich auf ähnlich gelagerte Excesse katholischer Religionslehrer beziehen, — zu Herrn Anselment haben sich seine Konfratres Epp und Isemann gesellt — können wir nicht mehr anders, als auf ein System schließen, an die bewußte Absicht, durch Verhetzung der Jugend den religiösen Frieden zu stören und durch Vermittlung katholischer Schulkinder die protestantische Jugend in der enthusiastischen Verehrung für ihre Religion irre zu machen, ihnen den Zweifel an der Größe der hervorragenden Männer ihres Glaubens wie Gift in die Seelen zu träufeln. Anselment züchtigt einen Knaben „für den Umgang mit Protestanten". In der Religionsstunde lehrt er, „die Protestanten sind dem Teufel verschrieben; sie sind keine Christen, und darum sollt ihr nicht mit ihnen verkehren." Isemann benutzt ebenfalls den Religions-Unterricht, um den Kindern Ansichten beizubringen, die sie in folgenden Aeußerungen an den Tag legten: Die Protestanten hätten keinen Gott in der Kirche, sie seien dem Teufel geweiht, der Luther habe gelogen, die protestantische Kirchengeschichte sei erlogen, die Protestanten seien eine schlechte Gesellschaft, der frühere, wegen seiner Toleranz allgemein verehrte katholische Stadtpfarrer sei zu gut gewesen, es müsse anders werden. Solche Reden führen Kinder unter dem Einflusse eines Geistlichen, der berufen ist, sie zu christlicher Liebe zu erziehen.

Man sollte meinen, frevelhafter könne sich ein geistlicher Lehrer gegen die Pflichten des ihm anvertrauten Amtes nicht vergehen. Allein in Herrn Epp hat Isemann seinen Meister gefunden. In der Sekunda des hiesigen Realgymnasiums suchte er seine Schüler dem Besuche der Beichte dadurch zu gewinnen, daß er sie für deren Versäumen mit schlechten Noten bedrohte, ihnen gar Arreststrafen für diesen Fall in Aussicht stellte. Aus einem „Das Hemd des Glücklichen, bunte Bilder aus dem Leben eines Convertiten" betitelten Buche hat er in der Religionsstunde den Schülern folgendes über Bismarck vorgelesen: „Da stellte der Kanzler die Pfeife weg und sprach: Mir ist Vieles gelungen, man vergleicht mich ja mit dem großen Napoleon; denn auch ich habe Reiche vernichtet und Kronen geschaffen. Aber auch ich habe mein Moskau gefunden, den großen Kreidestrich — bis hierher und nicht weiter — und dazu gezogen von eigenen Landsleuten, von dieser schrecklichen ultramontanen Partei. Ich würde ja mit jedem Einzelnen fertig werden, allein durch ihre Einigkeit bezwingen sie mich. Ich habe alles versucht, um sie zu vernichten; ich habe die Hirten geschlagen, daß die Herde aus einander stieben sollte. Ich habe die Priester versucht, ich habe ihnen Weiber und viel Geld geboten. Sie haben mir ins Gesicht gelacht. Ich habe sie hungern lassen. Sie haben freiwillig gehungert. Ich habe sie ins Gefängnis geworfen. Sie haben sich jubelnd einsperren lassen. Ich habe ihr Eigentum auspfänden lassen. Das hat die Gemeinde aufgekauft. Da stehe ich am Ende meines Lateins. Was nützen mir die Bajonette, wenn keine Unordnung entsteht? Was nützt mich der Staatsanwalt, wenn keine Verbrechen entstehen? Ich habe ferner den Ausspruch gethan: Wir Deutsche fürchten uns vor Niemanden, als vor Gott! — Nun, das war so eine Redensart; denn eigentlich habe ich mich niemals um ihn gekümmert. Denn wenn ich ihn gefürchtet hätte, hätte ich die Kirche nicht verfolgt." Ein Buch, in welchem vom größten Deutschen ein solches Zerrbild entworfen wird, dient nicht nur dem Lehrer der Jugend als Quelle zu eigener Belehrung, nein er wagt es den Schülern selbst, indem er ihnen daraus vorliest, zu empfehlen. Damit nicht genug, hat er ein anderes Schandwerk ultramontaner Litteratur für geeignet erachtet, von ihm besonders geschätzten Schülern als Preis verliehen zu werden. Es betitelt sich „Der christliche Jüngling, Ein Mahn- und Weckruf" von L. Walther. „Mit kirchlicher Druckerlaubnis" ist es 1899 in München bei Rudolph Abt erschienen. Von seinem Inhalt mache man sich daraus eine Vorstellung, daß auf S. 56 der erste deutsche Reichskanzler als ein „moralisch Verstorbener" bezeichnet und S. 15 die Jugend aufgefordert wird, „mit aller Macht für eine Reform der gottlosen Staatsgesetze einzutreten." Zur Rechenschaft gezogen, hat Epp erklärt, er habe dieses Buch „nicht ganz" selbst gelesen und nur auf fremde Empfehlung — wir fragen: wessen? — verteilt. Ueberhaupt glaube er, in allem nur pflichtgemäß gehandelt und die Gebote der Kirche gelehrt und auf deren Durchführung alle ihm zu Gebote stehenden Mittel angewandt zu haben. Er bedauere, daß die Schule nicht wirksamere Beihilfe gewähre, um Kirchenbesuch, Beichte und Kommunion zu erzwingen. Also für von der Kirche geboten sieht er auch das Werk der Verhetzung an, das er auf folgende Weise betrieben hat: Gegen verschiedene Schüler, deren Eltern in gemischter Ehe leben, hat er sich über solche Ehen in der schärfsten Weise ausgesprochen. Damit aber nicht zufrieden, hat er in der ersten von ihm erteilten Religionsstunde sich zu dem monströsen Satze aufgelegt gefühlt: Es gebe Dinge, die man den Eltern nicht anvertrauen könne. Dem geistlichen Lehrer dagegen dürfe man alles anvertrauen. Der katholische Geistliche sei der beste, wohlmeinendste Freund der Jugend. Wenn man also ein Anliegen habe, das man den Eltern nicht mitteilen zu können glaube, solle man es nur dem Geistlichen mitteilen. Solche Lehren wiederholte er in den späteren Stunden.

Solche Dinge passieren an der Wende des 20. Jahrhunderts. In dieser Weise werden in vom Staate kontrollierten, von der Stadt unterhaltenen Schulen die Kinder geistig mißhandelt. „Der Religionsunterricht in der Volksschule ist, wenn nicht die schlechthin einzige, so doch jedenfalls die weitaus wichtigste Quelle des Idealismus des Volkes." So hat sich einmal Jolly geäußert. Was er wohl sagen würde, wenn er von dieser Art, den Idealismus des Volkes zu pflegen, hörte? Der Staat hat nur beschränkte Mittel, gegen Lehrer solcher Sorte einzuschreiten. Er hindert sie, fernerhin Schulunterricht zu erteilen. Die Disziplinaruntersuchung aber bleibt den kirchlichen Behörden überlassen, deren Anschauungen nur zu häufig die Quelle sind, aus der die zelotischen Uebergriffe der jüngeren Geistlichen geflossen sind. Für uns ist mit der Entfernung der drei genannten „Pädagogen" aus ihrem Lehramte die Frage nicht erledigt. Wenn innerhalb weniger Wochen drei solcher Fälle aus einer Stadt zu unserer Kenntnis gelangen, so drängt sich der durch Beobachtungen mannigfachster Art genährte Verdacht auf, dieser Geist sei weitverbreitet in der jungen katholischen Priesterschaft. Damit aber hören die Dinge auf, private Angelegenheiten zu sein, als welche sie das hiesige Organ der Ultramontanen angesehen wissen möchte. Auch wenn der Stadtpfarrer krank ist, müssen wir sie der Oeffentlichkeit zur Kenntnis bringen. Scheinen sie uns doch zu der ernsten Frage Anlaß zu bieten: ob denn wohl das System, das sich in dem Trifolium Anselment, Isemann und Epp kennzeichnet, geeignet ist, dem Staate auch fernerhin für den Religionsunterricht der Jugend die Lehrkräfte zu stellen.

Lord Roberts beginnt seine Operationen.

London, 15. Febr.

Lord Roberts hat seine Operationen begonnen, ohne daß sich zur Zeit ein auch nur annähernd klares Bild von denselben machen läßt. Der Censor ist wieder in verschärfte Aktion getreten und die eingehenden Nachrichten sind nicht nur widerspruchsvoll, sondern heben sich gegenseitig geradezu auf. Selbst die englischen Blätter sind dem gegenüber diesmal ratlos, und während die einen bereits wieder von Erfolgen sprechen, warnen die anderen, als wüßten sie mehr von der wahren Lage der Dinge, dringend davor, „so früh zu triumphieren", da die Wegnahme von Furten und Burenlagern noch keinen Sieg bedeute. Vorläufig liegen die Dinge offenbar so, daß der englische Feldmarschall eine neue Flankenbewegung und zwar östlich vom Modderlager versucht. Die in seinen Telegrammen genannten Furten finden sich allerdings wieder nicht auf den englischen Staatskarten und selbst die offiziellen Angaben über die Truppen, welche bei dieser Flankenbewegung mitmachen, sind im Widerspruch mit allen bisherigen. So spricht Roberts von der 6. Division, die er garnicht bei sich hatte. Aber da er am 12. Februar seine Kavallerie unter French bei Dekilsfurt über den Rietfluß und am folgenden Tage, den 13. Februar morgens, mit drei Brigaden, Kavallerie, reitender Artillerie und berittener Infanterie einschließlich mehrerer kolonialer Kontingenten, ausrücken und spät nachmittags bei Klipdrift den Uebergang über den Modder erzwingen und drei Burenlager mit ihren Vorräten wegnehmen läßt, so kann diese Operation nur an der Stelle etwa vor sich gegangen sein, wo die Straße von Jakobsdaal durch die Banksdrift nach Boshof führt, d. h. etwa 18 km westlich von Beaconsfield und die doppelte Entfernung westlich von der Modderfluß-Station. Da gleichzeitig Oberstleutnant Gordon mit seiner Brigade die Rondevalsfurten 6 km weiter westlich gegen die Modderfluß-Station besetzt, und auch dort zwei Burenlager genommen hat, so scheint Roberts einen neuen Angriff resp. eine Flankenbewegung gegen und um die Magersfonteinstellungen Cronjes zu versuchen und in einem weiten östlichen Bogen direkt auf Kimberley vorstoßen zu wollen.*) Wenn er seiner eigenen Angabe nach, drei Brigaden unter French und eine Brigade unter Gordon mit Kavallerie, Artillerie und berittener Infanterie 20 bis 36 Meilen östlich von der Modderstation über diesen Fluß gehen läßt, so können ihm selbst höchstens zwei Brigaden, nämlich die sogenannte 8. und 9. übrig bleiben, d. h. nur etwa ein Drittel seiner Truppen, mit denen er also den eigentlichen Angriff garnicht machen, sondern höchstens den Feind in der Front beschäftigen und sein Lager und seine Rückzugslinie decken konnte. Die ganze Operation sieht eigentümlich riskiert aus, wenn man bedenkt, daß French und Gordon direkt hinter ihrem Rücken die stark befestigten Stellungen des Feindes bei Jakobsdaal gelassen — wenigstens deutet nichts darauf hin, daß diese von Cronje oder Prinsloe geräumt wurden. Da Roberts ausdrücklich konstatiert, daß French nur geringem Widerstand begegnete und nur ein Leutnant bei der „Wegnahme der 5 Burenlager", verwundet, und die Gesamtverluste sich auf einen Toten und zwei Verwundete beschränken, so hatten die Buren offenbar schon vorher und absichtlich die „weggenommenen" Lager geräumt. Etwas unklar ist Roberts Angabe, daß French mit drei Brigaden u. s. w. am Nachmittage des 13. die Klipdrift besetzt und sich der Hügel nördlich der Modder bemächtigt, während er wenige Zeilen später die 6. Division am Abend des 13. nördlich der Riet bei Waterval Drift zur Unterstützung der Kavallerie stehen läßt und hinzufügt: „Die 7. Division ist hier an der Dekilsdrift (Rietfluß) und geht heute Nachmittag ab". Lord Roberts selbst stand offenbar mit den übrigen Truppen an der Dekilsdrift.

Die bereits erwähnte 6. Division ist, sofern Roberts seine Divisionen nicht vollständig neu nummeriert hat, was bekanntlich mit der 8. und 9. geschehen ist, dieselbe, deren Hauptteil unter General Kelly Kenny angeblich bei Thebus stehen sollte, während je etwa 2000 Mann derselben nach Colesberg resp. Durban gesandt waren. Es scheint demnach, als hätte Kelly Kenny auf späteren Befehl von Kapstadt aus seine Truppen über De Aar nach der Modder gebracht, während die angeblich nach Colesberg gegangenen 2000

*) Daß er dort eingetroffen ist, wurde inzwischen gemeldet.

Schloß Schönfeld.

Roman von B. Corony. (27)

(Nachdruck verboten.)

„Unverschämter Bursche!"

„Mach's gnädig! Ich bin doch Dein Sohn!"

„Aber was für ein liebloser, roher!"

„Die Katharina scheint Dich auch nicht gerade auf den Händen zu tragen und die hätte doch wirklich alle Ursache dazu. Der hast Du ja schon ein Vermögen geopfert. Zum Dank dafür wirst Du in Schönfeld kurz abgefertigt und nach Hause geschickt, wenn's der vornehmen Sippe so paßt. Mit mir haben sie's ja nicht anders gemacht, doch mir liegt wenig daran, Ich geh' einfach nicht wieder hin; aber Du — Dir kann man ja Alles bieten."

„Hör' auf, sag' ich!"

„Es ist wahr!"

„Gelogen ist es! Da steht der Mann, der —"

„Gut zum „Schuldenbezahlen" ist."

„Sobald es mir paßt, bezahl ich keinen Pfennig mehr."

„Ja, ja, es paßt Dir aber eben nie. Du bist immer der gute Papa, der den Geldsack hübsch offen hält und sich im übrigen ganz nach Belieben beiseite schieben läßt. Als ob ich das nicht wüßte!"

„Nun ist's genug mit Deinen Hetzereien!"

„Für die Katharina wirfst Du das Geld mit vollen Händen zum Fenster hinaus, für mich sind schon ein paar Thaler zu viel."

„Jetzt ist's Zeit, daß ein Ende gemacht wird. Ich will mir nicht die ganze Nacht verderben lassen. Da! — Geh Deiner Wege!"

Zwei Goldstücke flogen auf den Tisch. Martin raffte sie auf.

„Aber heute bleibst Du zu Hause. Marsch in Dein Zimmer!"

„Na, so 'n Stündchen oder zwei muß ich mir noch Bewegung machen. Bin ohnedem schon ganz steif geworden von dem langen Sitzen und warten."

Die Thür flog hinter ihm zu.

Gleich darauf sah der Schneidemüller, wie sein Sohn aus dem Hause trat.

Mit beiden Händen fuhr sich Oertel in das graue Haar und stöhnte: „Die Kinder! Die Kinder! Da thu nur einer was für sie! Narr, der auch nur einen Groschen hingiebt! Da opfert man sich, da verschwendet man sein Hab und Gut — und für was, für was? Damit man dann doch allein und verlassen in die Grube fahren kann. — Aber es soll anders werden! Ich mag nicht mehr den gutmütigen Dummkopf machen. Ihr sollt mich alle noch kennen lernen und Respekt vor mir bekommen!"

Eine schlimme Nacht folgte diesen Aufregungen. Oertel konnte nicht schlafen, weil ihn diese Gedanken wach hielten — und was für Gedanken! So verbitterte, daß die ganze Luft mit Galle getränkt schien und jeden Athemzug vergiftete.

Früh Morgens war der Schneidemüller schon wieder auf und revidierte die am Abend eingegangenen Briefe, welche noch uneröffnet auf dem Schreibtisch lagen.

Ja, was sollte denn das heißen? — Eine Rechnung für Heu und Hafer? — Und er hatte dem Rupert, als dieser die letzte Fuhr holte, doch das Geld dafür mitgegeben.

Das Gesicht des alten Mannes wurde ganz blau-rot vor Zorn.

In seinen Filzpantoffeln schlurfte er die Treppe hinab und in den Hof, wo der Knecht eben das Riemenzeug putzte.

„Du Dieb und Betrüger!" fuhr er ihn an. „Der Stölzel verlangt Bezahlung von mir und ich bin ihm keinen Pfennig schuldig."

Mit dummen erschrockenen Augen glotzte ihn der Mensch an und stammelte einige unverständliche Worte.

„Wo ist das Geld geblieben?"

„Weiß nicht, Herr —"

„Was?"

„Hab's verloren. Bitt um Verzeihung."

„Verloren? Gestohlen hast Du's, wie Du mir das Obst von den Bäumen und die Würste aus dem Keller stiehlst und Gott weiß, was sonst noch."

„Bei meiner Seel —"

„Auch noch lügen? Vorwärts in Deine Kammer und alles aufgeschlossen!"

Wie ein böses Tier, das man weiter treibt, ging Rupert voran. Der spärliche Inhalt eines Schrankes und einer alten, bemalten Truhe wurde durcheinandergeworfen, ohne daß sich das Gesuchte fand, aber im Strohsack steckten noch ein paar Thaler, die der Müller sofort als sein Eigentum erkannte, denn beide waren ganz blank und neugeprägt, und er erinnerte sich, wie leid es ihm um die hübschen, schimmernden Silberstücke gethan hatte. Das Uebrige mußte schon verausgabt sein.

Der jähzornige Mann geriet in beispiellose Wut. Wiederholt schlug er dem Knecht mit der Faust in das Gesicht, packte ihn bei den Schultern und drückte ihn gegen die Wand. Oertels herkulische Kraft schien momentan zurückgekehrt zu sein. Aber der Bursche, erst verblüfft und erschrocken, setzte sich nun zur Wehr.

Mit häßlichem Geheul umfaßte er seinen Herrn, schleuderte ihn zu Boden und kniete auf die Brust des schwer Athmenden.

„Hilfe! Hilfe!" schrie der Schneidemüller. Die Rufe wurden gehört. Diener und Mägde eilten herbei, rissen den Rasenden hinweg und hoben den Gestürzten auf.

„Haltet ihn fest! — Haltet ihn fest!" keuchte Oertel. „Auf die Polizei mit dem Dieb, mit dem Schurken, der mir ans Leben wollte! Aus meinen Augen mit ihm. Oder — oder —"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Mann, wie es jetzt heißt, garnicht dorthin gesandt, sondern in De Aar zurückgehalten wurden, bis sie French von dort aus mit zur Modder nahm. Danach müßte Lord Roberts über reichlich 10 000 Mann mehr, d. h. also über 45—50 000 Mann verfügen. Zwei seiner Brigaden sind dabei noch nie im Feuer gewesen und sollten deshalb in voller Kriegsstärke, 8 Bataillone per Division mit drei Feldbatterien und einem Kavallerie-Geschwader auf 10 000 Mann kommen. Spencer Wilkinson vermutet sogar, daß Roberts Korps noch 50 000 Mann überschreitet. Wie dem auch sein mag, so scheint der englische Obergeneral jetzt um wenigstens doppelt so viele Truppen, als Cronje, vielleicht über die vierfache Anzahl dieser zu verfügen. Wenn dem so ist, so würden damit naturgemäß die Aussichten auf einen erfolgreichen Umgehungsmarsch für die Engländer sich wesentlich steigern. Verschiedenes deutet überdies darauf hin, daß Roberts seinen Plan weit intelligenter vorbereitet, und schneller und energischer eingeleitet hat, als Buller dies gethan hat. Es scheint, daß die Generale Tucker und Kelly Kenny am Dienstag morgen bereits auf der rechten Bank des Rietflusses standen und wenn die englischen offiziellen, bis jetzt allein vorliegenden Nachrichten richtig sind, so würde Roberts nicht nur genügende Truppen westlich von der Modderstation und etwa 18 km nordöstlich von Jakobsdal stehen haben, um die Magersfonteinstellungen Cronjes mit Uebermacht in deren linker Flanke angreifen, sondern auch einige Tausend Mann Kavallerie und reitende Artillerie auf die Straße nach Bloemfontein werfen zu können. Eine solche Diversion wäre vielleicht geeignet, Prinslor zur Räumung der Stellungen bei Jakobsdal zu veranlassen. Indes ist das alles natürlich nur Hypothese.

Lord Roberts hatte Kapstadt am 6. Februar verlassen, nachdem er einen Monat lang die Organisation seines Transportdienstes betrieben. Am 9. Februar traf er im Modderlager ein. Am 10. Februar kehrte General Macdonald nach seiner Niederlage bei dem Versuch einer westlichen Umgehung der Cronje'schen Position in's Lager zurück. An demselben Tage avancierte eine Brigade berittener Infanterie vom Oranjefluß her, angeblich durch die Zoutpansdrift gegen Ramdam, das sich wieder nicht auf den Karten findet, aber auf dem südlichen Rietufer zu liegen scheint. Diese Truppe unter Oberst Hannay begegnete am 11. einem Burenkommando, ließ dasselbe durch einen Teil des Korps festhalten und rückte seinerseits „weiter vor", scheinbar in's Modderlager. Am 11. und 13. begann dann Roberts seinen Vormarsch und führte French die Kavallerie und zwei Divisionen bei glühender Hitze und unter einem schweren Sandsturm 40 km von der Riet zur Modder. Ebenso weit hat er von dort bis zu den ersten Burenstellungen und so dürfte es zu einem ernsten Kampfe vor Freitag kaum kommen.

Baden und Nachbarländer.

bc. **Pforzheim**, 16. Febr. Die Behörden beabsichtigten, den Zwang für fortbildungsschulpflichtige Lehrlinge, die Gewerbeschule zu besuchen, erheblich zu verschärfen, u. a. wollte man sämtliche Bijouterielehrlinge bis zum 18. Jahr gewerbeschulpflichtig machen. Die Idee mußte aber fallen gelassen werden, nachdem sich zeigte, daß dies einen Schülerzuwachs von 2000 Schülern gegen den heutigen Stand bedeuten würde.

* **Heidelberg**, 16. Febr. Bei der gestrigen Wahl von neun Stadträten für 6jährige Amtsdauer wurden die ausgeschiedenen Mitglieder des Stadtrats wiedergewählt. Von 115 Wahlberechtigten haben 92 abgestimmt. Ferner wurde der Stadtverordnetenvorstand in seiner bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt; als stellvertretende Mitglieder wurden gewählt: Kaufmann Louis Goos und Fabrikant Friedrich Ritzhaupt.

Der städt. Voranschlag für 1900/1 weist Ausgaben in Höhe von 1 567 818 M., ohne die Grundstocksausgaben, auf. Was die Einnahmen anbetrifft, so hofft die Stadtkasse vom Gaswerk 175 000 M., vom Wasserwerk 130 000 M., vom Schlacht- und Viehhof 27 000 M., vom Elektrizitätswerk, das in diesem Sommer in Betrieb genommen werden soll, 30 000 M., aus dem städt. Saalbau 12 000, aus dem Oktroi 185 000 M. zu ziehen. Durch Umlagen sind über 600 000 M. aufzubringen. Bei der Zunahme der Steuerkapitalien kann diesmal noch der bisherige Umlagefuß von 41 Pf. beibehalten werden, doch bereitet der stadträtliche Bericht auf die Möglichkeit des Steigens des Umlagefußes in der nächsten Zeit vor, zumal da noch erhebliche Ausgaben bevorstehen.

bc. **Baden-Baden**, 17. Febr. Reichs- und Landtagsabgeordneter Reichert ist von neuem schwer erkrankt. Die Aerzte hegen Besorgnis für sein Leben.

f. **Baden-Baden**, 16. Febr. Herr Kapitän z. S. Foß hielt gestern abend in Sinners Saalbau vor ziemlich zahlreicher Zuhörerschaft einen Vortrag über das Thema: „Zur Flottenfrage". Mit einer erschöpfenden Klarheit sprach der Redner über das Bedürfnis einer starken deutschen Flotte, die allein uns vor dem Verlust der Errungenschaften auf dem Welthandelsgebiet schützen und die Küsten unserer Meere vor feindlichem Ueberfall sichern könne. Unsere Einnahmen hätten sich auf allen Gebieten verdoppelt und verdreifacht, die Mittel seien zum größtenteil vorhanden und was noch fehle, müßte eine Nation aufbringen, die jährlich 300 Millionen für Bier und Schnaps verausgabe. Redner schloß seinen höchst interessanten Vortrag mit den Worten, die besten Gewehre und die besten Schiffe nur sind gut genug für unser ausgezeichnetes Menschenmaterial. Ein stürmischer Beifall bekundete dem Redner, daß seine Worte einen mächtigen Widerhall bei seinen Zuhörern gefunden hatten. Herr Geh. Hofrat Frühe sprach Herrn Kapitän Foß den Dank der Versammlung aus. Sein Vorschlag, an den Staatssekretär Tirpitz ein Telegramm abzusenden, es möge der Reichstag veranlaßt werden, seine Zustimmung zur Flottennovelle zu geben, wurde freudig angenommen.

f. Die Großh. Badanstaltenkommission giebt bekannt, daß die Eröffnung des Großh. Landesbades am 1. März l. J. stattfindet.

bn. **Vom Bodensee**, 16. Febr. Im Monat Januar wurden durch den Fischerei-Verein Lindau 320 550 junge Sandfelchen und 396 500 junge Blaufelchen, in den letzten Tagen 500 junge Seeforellen in den Bodensee eingesetzt. In die Allgäuer Bäche werden 20 000 Bachforellen eingesetzt.

Ψ **Straßburg**, 16. Febr. Für die beiden Generale der ersten französischen Republik, Kleber und Desaix, wird von elsässischer Seite in diesem Sommer eine gemeinsame Erinnerungsfeier geplant. Beide Heerführer erlagen vor 100 Jahren am selben Tage (14. Juni), ja in derselben Stunde, ihrem Geschick, der eine in Kairo durch Mörderhand, der andere tapfer kämpfend an der Spitze seiner Division in der Schlacht von Marengo. Kleber, ein geborener Straßburger, hat bekanntlich mitten in der Stadt, auf dem nach ihm benannten Kleberplatze ein Standbild, während das Monument Desaix draußen am kleinen Rhein, rechtsab von der Straße nach Kehl steht. Auch der Letztere war seinerzeit in Straßburg eine ungemein populäre Persönlichkeit geworden, nachdem er siegreich den Rheinübergang gegen die Oesterreicher verteidigt hatte, und sein Tod erregte hier, wie die Blätter aus damaliger Zeit berichten, große Teilnahme.

□ **Bergzabern**, 16. Febr. Die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen die seinerzeit vom Schwurgericht Tübingen wegen Gattenmords angeklagte und freigesprochene Hofmann von Gleiszellen, die z. Zt. in Tübingen inhaftiert ist, zieht für verschiedene Personen sehr unangenehme Folgen nach sich. Das Untersuchungsgericht von Tübingen weilt schon über 8 Tage in Gleishorbach und wurden schon 50 Personen vernommen; Obsthändler Bender und die Schwester der Angeklagten wurden als des Meineids verdächtig verhaftet.

* **Saargemünd**, 16. Febr. Im Anschluß an die diesjährigen größeren Truppenübungen wird die vierte Schwadron des 5. bayerischen Chevauxlegers-Regiments von hier nach Zweibrücken verlegt, während von Zweibrücken die dritte Schwadron desselben Regiments hierher kommt.

* **Kleine Mitteilungen.** Ein Wortwechsel unter Arbeitern der Maschinenfabrik Bruchsal, vorm. Schnabel u. Henning, artete beim Verlassen der Fabrik in bedauerliche Thätigkeiten aus, indem der Schlosser Kuttlig den Arbeiter Lepp durch einen Stich in den Unterleib lebensgefährlich verletzte. — Poetische Liebhaber von Hundefleisch stahlen vergangene Woche einem Geschäftsmann in Ettlingen seinen Hund, schlachteten und verzehrten ihn und hingen dem Mann in einer der nächsten Nächte das Fell des Hundes an die Hausthüre mit einem Zettel, auf dem lt. „Ldsm." mit Bezug auf den Namen des Bestohlenen die Verse standen: Guten Morgen, Herr Speck! — Dein Hund ist jetzt weg! — Hat trefflich geschmeckt, — Adieu nun, Herr Speck! — Ein alter Wilddieb erhielt von dem Schöffengericht in Schlettstadt sechs Monate Gefängnis und wurde außerdem noch in die Kosten des Verfahrens verurteilt. Es handelte sich um den 65jährigen Taglöhner Schütz, der schon neun Verurteilungen wegen Jagdvergehens hinter sich hat, außerdem aber auch schon wegen schwerer Verbrechen Zuchthausstrafen abgesessen hat. Als er auf der That beim Schlingenstellen ertappt wurde, hatte er nicht weniger als 58 Schlingen bei sich, die selbstverständlich beschlagnahmt wurden. Vor Gericht leugnete er hartnäckig und betrug sich so ungebärdig, daß er wegen Ungebühr noch einen Tag Haft zudiktiert erhielt. Auch wurde er auf der Stelle verhaftet. — In Partenheim (Hessen) brach am Mittwoch nacht Feuer aus, wodurch die Anwesen von drei Landwirten in Asche gelegt wurden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 17. Februar

= **Vom Hofe.** S. K. H. der Großherzog empfing gestern vormittag 11 Uhr den Finanzminister Dr. Buchenberger zur Vortragserstattung. Hierauf erteilte S. K. Hoheit dem Vorstand der Landesgewerbehalle, Hofrat Dr. Meidinger, eine Audienz, wobei derselbe eine Reihe neuerer Publikationen überreichte. Nachmittags 4 Uhr wurde Präsident Dr. Nicolai und später Legationsrat Dr. Seyb zum Vortrag empfangen. Abends 8 Uhr folgte S. K. Hoheit einer Einladung S. Gr. H. des Prinzen Karl zu einer größeren Tafel.

M. **Badischer Kunstgewerbeverein.** In der Monatsversammlung vom 14. d. M. hielt Herr Zeichenlehrer Gutmann einen interessanten Vortrag über „die Fayencefabrik in Mosbach und ihre Erzeugnisse."

Er hob zunächst hervor, daß bei der zur Gedenkfeier an den vor 100 Jahren erfolgten Tod des Kurfürsten Karl Theodor von der Pfalz 1899 in Mannheim veranstalteten Ausstellung von Frankenthaler Porzellanwaren auch die Erzeugnisse der Mosbacher Fayencefabrik nicht hätten fehlen sollen, die gleichfalls dem erwähnten Fürsten ihre Entstehung verdankte und sich seines besonderen Wohlwollens zu erfreuen hatte. Dieselbe wurde nämlich auf Kosten der kurfürstlichen Kasse 1770 durch Pierre Bertheoin, der vorher Vorstand der schwedischen Fabrik Mariaberg gewesen war, begründet und von diesem bis 1772 geleitet, erforderte aber sowohl unter ihm als seinem Nachfolger Seeger fortwährend bedeutende Zuschüsse, so daß sie 1774 an den Fayencefabrikanten Fännich von Hubertsburg verkauft wurde. Die Oberaufsicht führte ein kurfürstlicher Beamter. Um den Betrieb zu sichern, waren auch jetzt wiederholt staatliche Unterstützungen erforderlich und da die Fabrikation keinen rechten Aufschwung nehmen wollte, wurden mit dem Leiter der damals zur Blüte gelangten Durlacher Fayencefabrik, Friedrich Leist, Verhandlungen angeknüpft, von dem man am ehesten eine Hebung des Mosbacher Anwesens erwartete. Mit einem Konsortium übernahm Leist dann 1781 die Mosbacher Fabrik um den billigen Preis von 8000 fl., von dem ihm auf seine Bitte 1783 durch den Kurfürsten noch die Hälfte erlassen wurde. Eine Besserung der Verhältnisse trat wohl ein, allein dieselbe war so wenig nachhaltig, daß Leist 1787 wegen Geldverlegenheiten flüchten mußte. Die Fabrik wurde von den übrigen Aktionären fortgeführt, geriet aber nach dem Tode Karl Theodors und infolge der kriegerischen Wirren zu Anfang des 19. Jahrhunderts, namentlich aber wegen der wachsenden Konkurrenz der größeren mit bedeutenden Mitteln arbeitenden Anstalten, mehr und mehr in Verfall. 1828 verkauften die Teilhaber sie als ein „lästiges Eigentum" an den bisherigen Werkmeister Stadler, der mit einer geringen Zahl von Arbeitern den Betrieb bis 1886 fortsetzte, dann aber sich genötigt sah, denselben ganz einzustellen. Schließlich sprach der Vortragende über die Form, Behandlung, die Dekoration, die beigegebenen Sprüche u. s. w. unter Zugrundelegung einer Auswahl charakteristischer Stücke, welche er im Laufe der letzten Jahre gesammelt hat.

Neben dem Beifall der Anwesenden wurde dem Redner noch besondere Anerkennung durch den Vorsitzenden, Direktor Götz, dafür ausgesprochen, daß er so viele Zeit und Mühe nicht bloß auf die Ermittelung des geschichtlichen Materials, sondern namentlich auf die Sammlung von Erzeugnissen aus der Mosbacher Fabrik aufgewendet habe.

✪ **Der Karlsruher Protestantenverein** veranstaltet Sonntag, den 18. Februar, abends 6 Uhr, im großen Rathaussaal einen öffentlichen Vortrag über das Thema: „Göttliche Offenbarung und Heilige Schrift", den Stadtpfarrer Brückner halten wird. Dieser Vortrag wird sich als Fortsetzung an den anschließen, den derselbe Redner am 5. November v. J. über „Christentum und moderne Weltanschauung" gehalten hat.

Amtliche Nachrichten.

* Das Gesetzes- und Verordnungsblatt" Nr. 6 enthält die Vollzugsverordnung zum Impfgesetz.

Mitteilungen
aus dem Bereiche des Schulwesens.
Versetzungen an Volksschulen:

Hermann Armbruster, Hilfslehrer, von Amoltern nach Fahrnau, A. Schopfheim; Mathilde Brombach, Unterlehrerin, von Neusatz nach Untermünsterthal, A. Staufen; Emil Dutzi, Schulverwalter in Unterschwarzach, als Hilfslehrer nach Gamburg, A. Wertheim; Alois Mayer, Schulkandidat, als Hilfslehrer nach Lembach, A. Bonndorf; Ludwig Mayer, Hilfslehrer, von Sonderrieth nach Rastatt; Simon Müller, Hilfslehrer, von Mambach nach Pfaffenberg, A. Schönau; Rudolf Schenkel, Unterlehrer, von Wertheim nach Waldangelloch, A. Sinsheim; Karl Spänkuch, Hilfslehrer in Eiersheim, als Unterlehrer nach Oberdielbach, A. Eberbach.

Personalveränderungen.
Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.

Versetzt wurden die Aktuare: Franz Böcherer beim Amt Konstanz zum Amt Durlach, Emil Fitz beim Amt Mannheim zum Amt Villingen, Heinrich Walter beim Amt Heidelberg zum Amt Wolfach.

Uebertragen: dem Aktuar Karl Reck in Leutesheim eine Aktuarstelle beim Amt Heidelberg, dem Aktuar August Wittemann beim Amt Pforzheim eine Aktuarstelle beim Amt Konstanz.

Entlassen: aus dem Staatspolizeidienste auf Ansuchen der Schutzmann Ludwig Beck beim Amt Mannheim.

Gerichtsverhandlungen.

, **Karlsruhe**, 16. Febr. (Strafkammer I.) Am Morgen des 6. September v. J. fand auf der Friedrichsthaler-Allee im Großh. Wildpark bei Karlsruhe zwischen dem Leutnant Grohe des 5. Bad. Inf.-Regts. Nr. 113 einerseits und dem ehemaligen Oberhoffägermeister Freiherrn Ferdinand Schilling von Cannstatt aus Heidelberg, hier wohnhaft, anderseits ein Zweikampf mit Pistolen statt. Bei diesem wurde der Leutnant am Ringfinger der rechten Hand nicht unerheblich verletzt, während Freiherr v. Schilling unverwundet aus dem Duell hervorging. Die Bedingungen waren sehr scharf: 5 Schritt Distance und dreimaliger Kugelwechsel. Wegen dieses Zweikampfs hatte sich Freiherr v. Schilling in der heutigen Hauptverhandlung vor der Strafkammer zu verantworten. Den Anlaß zu diesem Duell gab jene Angelegenheit, die im Spätjahr v. J. in der hiesigen Presse erörtert worden war, deren unerquickliche Erörterung wir unterlassen und die schließlich den Rücktritt des Angeklagten von seinem Amt zur Folge hatte. Freiherr v. Schilling gab heute zu, die Veranlassung zum Zweikampf gegeben zu haben und bemerkte, derselbe wäre überstürzt worden, weil der Ehrenrat des Regiments Nr. 113, dem Leutnant Grohe die Angelegenheit unterbreitet hatte, einen Brief von ihm nicht richtig verstanden habe. Er gebe zu, daß der Offizier nicht anders habe handeln können, als ihn fordern. Er habe aber gethan, was in seinen Kräften stand, um die Sache zu vergleichen. Nachdem der Zweikampf unvermeidlich gewesen, habe er aber sofort die Absicht gehabt, seinen Gegner, den er hoch schätze, nicht zu töten. Das Duell fand dann auch am bezeichneten Tage statt und das Ergebnis war die Verwundung des Leutnants. Der Angeklagte übernahm die volle Verantwortung. Die Zeugen: Hauptmann Beck, Prinz Alfred Löwenstein, Graf v. Helmstatt und Prof. Dr. v. Beck bestätigten in der Hauptsache die Angaben des Angeklagten. Bemerkenswert war die Ausführung des Verteidigers, daß sein Klient die beste Verteidigung dadurch aus der Hand gegeben habe, daß er nicht auf die Vorgeschichte des Duells eingegangen sei. Der Gerichtshof erkannte gegen den Angeklagten, der sich wegen Erbschaftsangelegenheiten in das Ausland begeben hatte und jetzt dem Gericht sich stellte, auf 8 Monate Festungshaft.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 16. Febr. (Effekten.) Die heutige Börse verlief ruhig. Gefragt waren Aktien der Zellstofffabrik Waldhof à 239,50 Proz., sonstiges ohne nennenswerte Veränderungen. Oberrheinische Bank 120,50 B., 120 G., Pfälzische Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik-Aktien 97 B.

* **Mannheim**, 16. Februar. (Getreidebörse.) Bei recht guter Kauflust seitens der Mühlen war die Stimmung sehr fest. Preise p. Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 130 bis M. 137, Südrussischer Weizen M. 125 bis M. 146, Kansas II M. 127,50 bis —.—, Redwinter M. 130.— bis —.—. La Plata faq. M. 128— bis 129, feinere Sorten M. 134.— bis 137—, Russischer Roggen M. 108— bis 109.—, Western Roggen M. — bis —, altes Mixed-Mais M. —.— bis —.—, neues Mixed-Mais November-Februar M. 84,50 bis —, La Plata-Mais rye terms M. 87— bis, Russische Futtergerste M. 107 bis —, Weißer amerikanischer Hafer September M. 105— bis —, Russischer Mittelhafer M. 97 bis 105, Prima russischer Hafer M. 106 bis 116.

* **Frankfurt a. M.**, 16. Febr. (Abendbörse.) Kreditaktien 237.30 b. Diskonto-Kommandit 194.80 b. Deutsche Bank 212.30 b. Darmstädter 145.50 b. Effektenbank 128.70 b. Breslauer Diskonto-Bank 119.80 b. Handelsgesellschaft 171.10 b. Banque ottomane 114.15 b. Bochumer 272.90 b. Gelsenkirchen 206.90 b. Harpener 227.50 b. Hibernia 231.25 b. Laurahütte 275.30 b. Helios 159.25 b. Lahmeyer 171.90 b. Hilpert 123.50 b. Caro-Hegenscheidt 182.— b. Aschaffenburger Maschinen-Papierfabrik 235.50 b. Buderus 127.80 b. Westeregeln 216.10 b. Eschweiler 262.— b. Elektr. Unternehmungen Frankfurt 109.80 b. Staatsbahn 140.90 b. Lombarden 30.50, 60 b. Henri 115.10 b. Westdeutsche Eisenbahn 133.50 b. Gotthard 141.55 b. Central 143.75 b. Nordost 92.85 b. Union 78.95 b. Jura-Simplon 87.75 b. Italiener 94.25 b. Mexikaner 42.30 cpt.

* **Berlin**, 16. Febr. Spiritus 50er—.—, 70er 47.20.

* **Hamburg**, 16. Febr. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse. per März 37,25 Pf., per Mai 37,50 Pf.

* **Magdeburg**, 15. Febr. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10.80—10.95—, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 8.50—8.70—. Ruhig. Brotraffinade I. 24.——.—, Brotraffinade II. 23.75——.—, Raffinade mit Faß 23.87—24.25, Gem. Melis I. mit Faß 23.37½, —.— Fest. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 10.10,— G. 10.20.— Br., per März 10.10,— G. 10.17,50 Br., per Mai 10.15— G. 10.17,50 Br., per Aug. 10.30.— G. 9.32,50 Br., per Okt.-Dez. 9.45.— G. 9.40.— Br. Stetig.

Er konnte nicht weiter sprechen. Die ganze Kammer drehte sich im Kreise, blutroter Nebel schien heranzuwallen. Mit einem erstickten ächzenden Laut brach der über alle Maßen Erregte zusammen und würde schwer hingeschlagen sein, hätten ihn nicht kräftige Arme gestützt.

Als der Schneidemüller wieder zur Besinnung kam, lag er in seinem Zimmer auf dem Bett. Die alte Wirtschafterin Jette wusch ihm die Stirn mit kaltem Wasser und Essig.

Kopf und Glieder schmerzten ihm. Er fühlte sich zu elend, um aufstehen zu können, fragte aber doch unter einer Flut von Schmähreden und Verwünschungen, ob man den Rupert in Gewahrsam gebracht habe.

„Ja, Herr, ja. Lieber Gott! An mir zittert noch alles, so hat er geflucht und gedroht. Wenn Ihnen der nur nicht einmal was anthut!"

„Mir? — Er sitzt hinter Schloß und Riegel."

„Aber später."

„Später soll er sich davor hüten, daß ich ihn irgendwo sehe, sonst macht er mit meinem Stock Bekanntschaft. Und wer etwa klatscht über die Geschichte, der ist auch die längste Zeit bei mir im Dienst gewesen. Das merkt euch alle."

Von dieser Stunde an trat eine arge Verschlimmerung im Befinden des Schneidemüllers ein. Die bösen Anfälle kehrten in kurzen Zwischenräumen wieder und die Reizbarkeit wuchs in bedenklicher Weise.

„Vor großen Aufregungen muß er inacht genommen werden," erklärte Doktor Weiß. „Solche Scenen könnten sein rasches Ende herbeiführen."

Auch gegen Oertel selbst machte er eine derartige Andeutung, erreichte jedoch wenig mit seiner Warnung. Der alte, eigensinnige Mann wollte sich selbst bezwingen und den Schein der Gesundheit wahren. Damit schadete er sich mehr und mehr.

Sein steifes, schmerzendes Bein und die Athemnot machten ihm das Treppensteigen zur Qual; deshalb bezog er die Zimmer im Erdgeschoß und wurde nun erst recht zum Haustyrannen, der an allen Thüren horchte und jeden mit argwöhnischen Blicken beobachtete.

Dabei empfand Oertel eine entsetzliche Angst vor dem Tode und klammerte sich ans Leben, gerade weil er fühlte, daß seine Tage gezählt waren.

Ruperts Verurteilung erfolgte, aber die achtmonatige Gefängnisstrafe erschien dem Schneidemüller viel zu gering. Wahrscheinlich wäre auch ein härterer Spruch gefällt worden, hätte man nicht eben des alten sprichwörtlichen Geiz und seine maßlose Heftigkeit, die einen beschränkten, verkommenen Menschen reizen mußten, in Betracht gezogen und als Milderungsgründe für den Knecht gelten lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Theater und Musik.

△ **Großh. Hoftheater.** Am Donnerstag, den 22. wird nach längerer Unterbrechung „Der Pfeifertag" von Max Schillings in Scene gehen. Weiterhin bringt die Oper am Samstag, den 24. als Volksvorstellung „Maurer und Schlosser", am Faschingssonntag, den 25. „Die lustigen Weiber von Windsor". Im Schauspiel gelangt am Dienstag, den 20. „Cyprienne", am Freitag, den 23. „Der Herr im Hause" zur Aufführung. Für Faschingsdienstag befindet sich „Max und Moritz" und die „Puppenfee" in Vorbereitung.

‡ **Von einem neuen Mozart**, einem Wunderknaben, der auf den prosaischen Namen Fritz Müller hört, wird aus Australien berichtet. Um dem Knaben die beste musikalische Erziehung angedeihen lassen zu können, veranstaltete man in seiner Heimat eine Sammlung für ihn und sandte ihn dann nach Europa. Madame Melba sagt in einem Briefe an ihre Schwester, der aus Berlin datiert ist, über Müller: „Ich bin nicht darüber erstaunt, daß Du in ihn vernarrt bist. Gestern aß ich mit Professor Joachim zusammen, als er plötzlich von einem wundervollen Knaben zu sprechen begann, der gerade aus Australien angekommen wäre. Ich erkundigte mich nach seinem Namen und erfuhr, daß er Fritz Müller heiße. Ich bat Joachim, mir von dem Wunderkinde zu erzählen, und er schilderte mir darauf ausführlich, wie man den Kleinen zu ihm gebracht hätte, wie er sich ans Piano setzte und sowohl Bach und Beethoven, als auch eigene kleine Kompositionen zu spielen begann. „Der Junge hat mich im Augenblick für sich eingenommen", schloß Joachim, „und was ich für seine Zukunft thun kann, soll geschehen.

* **Amsterdam**, 16. Febr. Weizen für November ——, für März ——, Roggen für März 134, für Mai 135, Leinöl hier 25⅝, für Februar ——, für März-Mai 25½, für Juni-Aug. 25⅝, für Sept.-Dez. 24⅝, Banka-Zinn hier 84.— Billiton hier 83,75.

Letzte Nachrichten.

* **München**, 16. Febr. Der Großherzog und die Großherzögin von Luxemburg sind hier eingetroffen und nach Innsbruck abgereist, von wo morgen die Weiterreise nach Abazzia erfolgt. Die Herrschaften nahmen während ihres Aufenthalts hier im Fürstensalon des Centralbahnhofs das Frühstück ein. Zur Verabschiedung hatten sich bei der Abreise Professor Dr. Angerer und Maler Professor Fink eingefunden. Des greisen Großherzogs Befinden ist z. Zt. ganz befriedigend; er schritt am Arme seines Adjutanten rüstig einher.

w **Berlin**, 16. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet, zum Gouverneur von Samoa sei der Präsident des Munizipalrats von Apia, Dr. Solf, in Aussicht genommen.

w **Berlin**, 16. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Infolge der fortgesetzten Erörterung der Blättermeldung, daß auf höhere Anordnung in den höheren Lehranstalten die zweite Strophe der Nationalhymne nicht mehr gesungen werde, da diese in verbreiteten Schulliederbüchern überhaupt fortgelassen sei, zogen wir Erkundigungen an maßgebender Stelle ein. Wir erhielten die Auskunft, daß selbstverständlich eine derartige Weisung nicht ergangen sei, auch nichts bekannt sei, was den Anlaß zu dem Gerüchte gegeben haben könnte.

w **Berlin**, 16. Febr. Das „Militärwochenblatt" meldet: Frhr. v. Beaulieu-Marconnay (der Kanzler des Flottenvereins), Oberleutnant des 1. Seebataillons, ist unter Ueberführung zu den Offizieren der Reserve der Marine-Infanterie unter gleichzeitiger Verleihung des Charakters als Hauptmann aus dem aktiven Dienst ausgeschieden.

w **Hamburg**, 16. Febr. In der heutigen Sitzung der Bürgerschaft wurde nach dem 5 Stunden dauernden Wahlgange Otto Ed. Westphal zum Senator an Stelle des verstorbenen Senators Moering gewählt.

w **San Remo**, 16. Febr. Der britische Botschafter Monson ist nach Paris abgereist.

w **Paris**, 16. Febr. Anläßlich der Wiederkehr des Todestages des Präsidenten Faure fand in der dichtgefüllten Madeleinekirche eine Gedächtnismesse statt, woran Loubet, die Minister, Vertreter des diplomatischen Korps, Senatoren, Deputierte und Vertreter des Heeres teilnahmen. Vormittags legte Präsident Loubet einen Kranz am Grabe Faures nieder.

w **Petersburg**, 16. Febr. Nach Meldungen Moskauer Blätter haben serbische Konsuln in russischen Städten ihren Abschied eingereicht. Hinsichtlich Moskaus bemerkt die Zeitung „Rossija", es sei positiv bekannt, daß das serbische Konsulat zu existieren aufgehört habe, der General Wischnjakow und der Vizekonsul demissioniert hätten. Das Blatt meint, daß dem Beispiele Moskaus alle Städte Rußlands folgen werden.

* **Athen**, 16. Febr. In der Kammer unterbreitete der Kriegsminister einen Gesetzentwurf, durch den bestimmt wird, daß der Generalstab eine pflichtmäßige Stimme in allen die Armee betreffenden Fragen erhält.

w **London**, 16. Febr. Die „Times" klagt in einem tiefbetrübten Leitartikel Rußland an, daß es seine Versicherung, nichts gegen England zu unternehmen, leider nicht gehalten habe, seine Haltung an der afghanischen Grenze erinnere an die Tage der Besetzung von Merw und Samarkand.

w **Washington**, 16. Febr. Der Senat nahm zu dem Goldstandard einen Abänderungsantrag an, nach dem dieses Gesetz auf die Bestrebungen zur Sicherung des internationalen Bimetallismus nicht störend einwirken soll.

w **Tsintaufort**, 16. Febr. Das Bureau Reuter meldet: Zum Schutze der Eisenbahningenieure und deren Eigentum wurden 180 Mann mit 2 Geschützen von Kiautschou abgesandt. Es wird ein Angriff seitens der Aufständischen von Katswi befürchtet.

Der südafrikanische Krieg.

* **London**, 16. Febr. In augenblicklicher Stille der Erwartung sind alle Blicke auf Lord Roberts Bewegungen auf dem westlichen Kriegsschauplatze gerichtet. Aus Bullers Lager wird wieder die zuversichtliche Erwartung gemeldet, Ladysmith doch zu entsetzen. Der „Daily Mail" wird aus Luarenço-Marques von einer Unterredung mit einem von Ladysmith eingetroffenen Buren berichtet, wonach Arbeiten zur Aufdämmung des Klippflusses, um den unteren Teil von Ladysmith unter Wasser zu setzen und die Besatzung aus ihren Deckungen gegen das Bombardement zu vertreiben, angeblich im vollen Gange seien. Zweitausend Kaffern seien jede Nacht dabei thätig, da am Tage die Arbeiten dem britischen Feuer ausgesetzt wären. Schon seien 2000 Sandsäcke gelegt; eine gleiche Zahl sei bereit. Sollte der Plan gelingen, so würde das außerhalb der Stadt gelegene britische Lazarett, sowie andere Punkte teils von Wasser umgeben, teils unter Wasser gesetzt werden. — Die gestrige Debatte des Oberhauses über die Heeresverstärkung lief thatsächlich auf die Erörterung der Notwendigkeit der allgemeinen Wehrpflicht hinaus, ohne daß die Hauptredner, Lord Rosebery dafür, Lord Salisbury dagegen, das Kind mit rechtem Namen nannten. Die Artikel der heutigen Morgenblätter sind fast ausnahmslos von des Premiers Ausführungen hinsichtlich des Inhalts wie des Tones sehr wenig erbaut. Die „Times", „Morning Post" und von Seiten der Opposition die „Daily News" und der „Daily Chronicle" stehen sämtlich auf Lord Roseberys Seite. („Köln. Ztg.")

Westlicher Kriegsschauplatz.

w **Kapstadt**, 15. Febr. Die Buren sind im Begriff, Magersfontein zu verlassen, um andere Stellungen zu verstärken. Die Zahl der Zurückbleibenden wird auf 7000—10 000 geschätzt.

* **London**, 15. Febr. Nach Ansicht von militärischen Sachverständigen wird Cronje auf Boshof zurückgehen und von dort über Bultfontein Mine sich an die Eisenbahn nördlich von Bloemfontein heranziehen, wo er ausgiebige Verstärkungen an sich ziehen könnte. Roberts Truppen und Pferde leiden stark unter der enormen Hitze.

w **London**, 16. Febr. Das Kriegsamt fügt der Depesche des Marschall Roberts aus Jakobsdal hinzu, bemerkenswert sei, daß die Depesche aus Jakobsdal datiert sei; dieser Ort sei für die Buren ein wichtiges Verproviantierungscentrum.

w **London**, 17. Febr. Reuter meldet aus Kapstadt vom 16. daß General **French** mit seiner Kavallerie in der Nacht zu heute **Kimberley** entsetzt habe.

w **London**, 17. Febr. Lord Roberts meldet vom 16.: General French teilte morgens folgendes mit. Ich habe den Feind an der Südseite von Kimberley, sowie von Alexandersfontein und Oliphantsfontein endlich vertrieben und bin jetzt dabei, seine Stellungen zu besetzen. Ich habe das feindliche Lager eingenommen mit Lebensmitteln und Munitionsdepots. Unser Gesamtverlust beträgt etwa 20 Mann. In Kimberley ist alles wohl und munter.

w **London**, 17. Febr. Reuter meldet aus Jakobsdaal vom 15.: Die Engländer besetzten heute Jakobsdaal nach einer Reihe von Scharmützeln mit kleineren Burenabteilungen. Die Artillerie beschoß das umliegende Gebiet und vertrieb den Rest der Buren. Die Division des General French besetzte 3 Furten über den Modderfluß. French rückte dann schnell auf Kimberley vor. Die Buren räumten Alexandersfontein, das sofort besetzt wurde. Lord Roberts meldet aus Jakobsdaal vom 16.: Ich habe guten Grund zu glauben, daß die Buren ihre Verschanzungen bei Magersfontein aufgegeben haben und zu entkommen suchen. General French säuberte das Gebiet nördlich von Kimberley. Ein größerer Burenconvoi wird verfolgt, der sich in der Richtung auf Bloemfontein bewegt.

Südlicher Kriegsschauplatz.

w **Arundel**, 17. Febr. **Die Buren besetzten Rensburg.** Eine starke Abteilung Buren wurde in westlicher Richtung gesehen. Dieselben sind anscheinend auf einem Plünderungszuge begriffen.

w **Arundel**, 16. Febr. General Clement zog sich in der Nacht zum 14. aus Rensburg zurück. Die Nachhut der englischen Truppen traf am Morgen des 14. hier ein. Der Feind besetzte wieder die alte Stellung in den Taaibosch-Bergen, von wo er die britischen Patrouillen beschoß. Die englischen Kanonen antworteten.

w **Laurenço-Marques**, 17. Febr. Eine Depesche der Buren bei Colesberg vom 12. meldet, die Verbündeten eröffneten heute früh einen Angriff auf den rechten Flügel der Engländer. Es gelang General Lemmer, eine Berggruppe zu nehmen, welche einen Hauptpunkt der englischen Stellung bildete. Der Kampf dauerte den ganzen Tag, die Verbündeten verloren 9 Tote, 14 Verwundete und 5 Gefangene. Auch um die Stellungen der Generale Grobler und Delarey tobte ein heftiger Kampf, letzterer drang in den rechten Flügel der Engländer ein, nahm eine wichtige Position und vertrieb sie aus dem Lager. Die Verluste der Engländer sind schwer. Ein britisches Maximgeschütz wurde erobert, ein anderes von den Engländern im Stich gelassen. Die Engländer richteten auf die Stellung, welche ihnen abgenommen worden war, ein heftiges Bombardement. Der Verlust der Engländer an der Stelle, an welcher General Lemmer focht, wird auf 200 Mann geschätzt.

w **Pretoria**, 17. Febr. Reuter. Amtlich wird aus Colesberg gemeldet: Der Kampf dauerte am Dienstag fort. Die Engländer verloren 60 Tote und Verwundete und 80 Gefangene. Das Heer der verbündeten Republiken hatte keine Verluste.

Verschiedenes.

w **London**, 17. Febr. Das Unterhaus bewilligte mit 213 gegen 32 Stimmen den Nachtragskredit von 13 Millionen Pfund.

w **London**, 17. Febr. Die Abendblätter melden, in Portsmouth wurde heute der Befehl gegeben, daß 3 Reserveschlachtschiffe, 3 Kreuzer und 1 Torpedokanonenboot sofort Kohlen einnehmen sollen, sodaß sie zur Indienststellung bereit seien. Man glaubt, daß die ganze in Portsmouth liegende Reserveflotte mobil gemacht werden soll.

* **London**, 16. Febr. Unterhaus. Auf eine Anfrage wegen der Haager Konferenz erwiderte Untersekretär Brodrick, daß England bereit sei, nach erfolgter Ratifikation 4 Schiedsrichter zu ernennen. Auf eine weitere Anfrage teilte er mit, die Regierung sei überzeugt, daß Portugal zweifellos entschlossen sei, seine Neutralitätspflichten in der Delagoabucht voll zu erfüllen. Die Regierung werde der Lage in der Delagoabucht ihre volle Aufmerksamkeit zuwenden; sie stehe in ununterbrochener Verbindung mit dem Befehlshaber des in den dortigen Gewässern befindlichen Geschwaders. Als wegen der Einfälle der Buren in das Zululand angefragt wird, erklärt Kolonialminister Chamberlain, er habe Kenntnis von drei solchen Fällen, von denen zwei sich erst kürzlich ereigneten. In einem Distrikt hätten die Buren den Bezirksvorsteher mit den Unter- und Polizeibeamten gefangen genommen, in einem anderen die Läden geplündert. Es werde ferner berichtet, daß das Burenkommando mit Kanonen ins Zululand weiter vordringe. Dieses Vorgehen habe unter den Zulus große Erregung hervorgerufen, die sich auch auf die Eingeborenen Natals ausbreitete. Solche Streifzüge in das Gebiet der Eingeborenen müßten für ganz Südafrika ernste Folgen haben. Die Regierung Natals habe mitgeteilt, daß sie keine Verantwortung für die friedliche Haltung der Zulus übernehme. Sir Alfred Milner hat diese Einfälle in seinen Berichten auf das tiefste beklagt und darauf hingewiesen, daß sie einem stillschweigenden Uebereinkommen widersprächen, wonach die Eingeborenen nicht in den Krieg hineingezogen werden sollten. Es wurde beschlossen, daß wenn die Buren beabsichtigten, in das Gebiet der Eingeborenen der Kapkolonie einzudringen, die Eingeborenen aufgefordert werden sollen, sich selbst zu verteidigen, und auch hierin von uns unterstützt werden sollen.

w **London**, 17. Febr. Unterhaus. Balfour erklärte, das Kriegsamt habe sich schlüssig gemacht, daß das Land 3 Armeekorps haben solle, er wüßte nicht, daß eine solche Machtverschiebung in der Weltlage eingetreten sei, welche die Aufstellung größerer Truppenmassen erforderlich machen könnte. Es sei die Absicht der Regierung, die erwähnte Truppenmacht aufzustellen. Das kann aber nicht in aller Eile geschehen, nachdem das Land eine so gewaltige Truppenmacht nach Südafrika entsandt hatte. Nichts rechtfertige den Schluß, daß der Krieg eine Folge der Ausdehnung des Reichsgebietes ist. Weder Rodesien, noch Natal, noch irgend eine Kolonie in Südafrika würden uns jemals in einen Konflikt mit den Buren-Republiken gebracht haben. Wenn der Krieg aber nun doch kommen mußte, so wäre es doch eine größere Last für uns gewesen, wenn er aufgeschoben worden wäre. Es giebt noch einen anderen Punkt in der Welt, wo wir an eine Steigerung der militärischen Lasten denken müssen, dieser Teil ist Indien. Diese Steigerung ist die Folge einer unvermeidlichen Entwickelung der Verhältnisse in Asien.

w **Flensburg**, 16. Febr. Amtlich wird gemeldet: Auf der Strecke Fredericia-Wamdrup, sowie auf fast sämtlichen dänischen Strecken ist infolge Schneeverwehungen der Verkehr bis auf weiteres eingestellt.

w **Flensburg**, 16. Febr. Ein von Norden eintreffender Nachmittagszug liegt zwischen Woyens und Rothenberg im Schnee fest. Sämtliche Eisenbahnen Nordschleswigs haben den Betrieb wegen Schneeverwehungen eingestellt.

w **Hamburg**, 16. Febr. Nachdem der Schnelldampfer „Auguste Viktoria" der Hamburg-Amerika-Linie gegen Mitternacht Syrakus verlassen hatte, traf er heute morgen 8 Uhr bei herrlichstem Wetter in Malta ein.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Samstag, 17. Febr.: **„Der Herr im Hause"** (A. 37). Anfang 7 Uhr Ende nach 9 Uhr.
Sonntag, 18. Febr. **„Die Trojaner in Karthago"** (B. 37.) Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Theater in Baden-Baden.

Montag, 19. Febr.: **„Mignon"** (23. Ab.-Vorst.). Anfang halb 7 Uhr Ende halb 10 Uhr.

Geboren.

Karlsruhe, 8. Febr. Albert Friedrich, V. Michael Bährel, Telegraphen-Assistent. — 9. Febr. Bertha, V. Heinrich Kahn, Kaufmann. — 10. Febr. Anna Elisabeth, V. Heinrich Bader, Zuschneider — 11. Febr. Anna, V. Josef Guirß, Ref.-Heizer; Jakob Ernst, V. August Martin, Bahnarbeiter; Maria Katharina, V. Josef Reiser, Herrschaftskutscher; Wilhelm Friedrich, V. Jakob Achauer, Bahnarbeiter; Margarethe Hedwig Gertrud, V. Adolf Broese, Intendantursekretär. — 12. Febr. Rosa Frieda, V. Adolf Schlotterbach, Maschinenarbeiter; Käthchen Elisabeth Sofie, V. Friedrich Heiler, Schriftsetzer; Herbert Rudolf Paul, V. Karl Hermann Friedrich, Trompeter. — 13. Febr. Heinrich Ferdinand, V. Heinrich Weinschenk, Maler. — 14. Febr. Karl August und Emil Otto, V. Jakob Roth, Taglöhner. — 16. Febr. Christian Julius, V. Eduard Nebert, Kaufmann.

Seidenstoffe
gleiche d. reichhaltige Collection der Mech. Seidenstoff-Weberei
Hoflieferant I. M. d. Königin Mutter der Niederlande. Hoflieferant I. H. d. Prinzessin Aribert v. Anhalt.
MICHELS & Cie BERLIN Leipzigerstr. 43 Ecke Markgrafenstr.
Deutschl. grösst. Specialh. f. Seidenstoffe u. Sammete.
247.26.8

Ischias, Gicht und Rheumatismus. Diese vielverbreiteten Leiden wurden in den letzten drei Jahren, seit Einführung der Fangobehandlung im Friedrichsbad Karlsruhe an 243 Patienten mit grossem Erfolg bekämpft, und die allerbesten Resultate erzielt. Aufzeichnungen darüber befinden sich zur Einsichtnahme an der Kasse. 801.—5

Frankfurter Börsenkurse vom 16. Februar 1900.

Staatspapiere.	In Proz. Bap.	G.
Deutsche 3½% (abg.) Reichs-Anl. M.	97.70	97.70
" 3½ " "	97.7	97.70
" 3 " "	87.60	87.60
Preuß. 3½% (abg.) konf. St.-A. "	97.4	97.5
" 3½ " "	97.50	97.4
" 3 " "	87.7	87.80
Baden 3½ Obl. . . fl.	96.20	96.20
3½ dto. . . M.	96.60	96.60
" 3½ v. 86 (abg.) "	96.70	96.80
" 3½ v. 1892 u. 94 "	96.10	96.10
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	101.20	101.30
" 3 E.-B.-Obl. M.	86.70	86.70
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 incl. Coup. p. 1./7. 99. "	89.20	89.50
Hamb. 3½ St.-Rente "	100.50	100.50
Gr. Hessen 4 St.-R. "	102.40	102.40
Württ. Obl. 3½ v. 75/80 "	97.10	97.10
" " 3½ v. 81/83 "	96.80	96.80
" " 3½ v. 85 u. 87 "	97.10	97.10
" " 4 v. 1891 "	102.30	102.40
" " 3½ v. 88 u. 89 "	97.10	97.10
" " 3½ v. 1893 "	98.00	98.00
" " 3½ v. 1894 "	—	98.00
Finnld. 3½ Obl. v. 89 M.	92.50	92.50
Griech. E.-B. v. 90 strf.	38.30	38.30
Italien. 4 Rente . Lr.	94.10	94.20
Italiener 4 Rente Lr.	—	94.30
" 4am. v. 89 S. III u. IV	—	92.70
Oest. 4 Goldrente . fl.	100.80	100.9
" E.-B.-St. Sch. i. G.	99.00	99.10
" 5¼ E.-B.-St. Sch. C.	122.30	122.80
" 4⅕ Silber-Rente fl.	99.30	99.40
" 4⅕ Papierrente fl.	99.40	99.40
" 5¼ E.-B.-Staatsch.	—	123.20
Portugiesen 4½ St.-Anl.	35.80	35.80
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	98.00	98.00
dto. 3% . . . fl.	25.30	25.30
Rumän. amt. 5 Rte. 81/88	95.70	95.70
Rumän. 4 am. Rt. v. 90	84.00	84.00
" 4 " " v. 94	83.70	83.70
4 Russ. Conf. v. 80 Rbl.	100.00	100.10
4 " Goldanl. v. 1889	—	—
4 " Cs.-E.-B.-S. 1, 2, 89	99.80	99.80
4 " Conf. E.-S. 3 v. 91	—	—
4 " Goldanl. E. 2 v. 90	—	—
4 " Staatsr. v. 94	99.30	99.30
3½ " Goldanl. v. 94	94.60	94.60
Schweden 3½ v. 80 M.	98.50	98.30
" 3½ v. 86 "	93.50	93.50
" 3½ v. 90 "	95.00	95.00
" 3 . . .	92.50	92.50
4 Serb. amort. v. 1895	62.00	62.0
4 Span. ausl. v. 1882	68.30	68.30
Ungarn 4 Goldrente fl.	99.00	99.00
4 Ungar. Staatsr. Kr.	93.5	93.80
4½ " E.-A. 89 Gold	101.90	101.90
4½ " E.-A. 89 Silb.	100.10	100.30
Argentinier 5 Goldanl.	85.50	85.90
6% Chinesische Anleihe	—	106.10
5½ " "	101.80	101.80
4 Egypt. unific.-Obl.	104.00	104.00
5 Mexiko Anleihe v. 88	42.30	42.80

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.		
3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	94.20	94.30
3 Baden-Bad. v. 1886	86.70	86.70
3½ " von 98—1903	92.90	92.9
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	93.10	93.10
3½ dto. v. 98—1902	—	94.80
3½ Heidelberg v. 1894	—	93.00
3 Karlsruhe von 1886	—	89.90
3 " von 1889	88.50	88.50
3 " von 1896	85.90	85.90
3 " von 1897	—	85.00
3½ Lahr von 1889	—	94.0
3½ Mannheim v. 1888	—	98.70
3½ " v. 1895	—	98.0
3½ " 1898—1903	—	94.0

3½ Stadt Pforzh. M.	101.00	101.00
4½ Stadt Bukarest M.	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	68.70	68.70
4 dto. Rom i. G. fl.	95.00	95.00
gr. Serie II—VIII	95.00	95.00

Vollbezahlte Bank-Aktien.		
Deutsche Rchsb. 3½%	154.80	154.80
Frankfrt. Bank M. 4%	—	197.50
Badische Bank . 4%	121.50	121.50
Berliner Hdlsges. 4%	171.90	171.90
Darmstädt. Bk. M. 4%	145.50	145.50
Deutsche B[illegible] 4%	212.40	212.40
Deutsche B[illegible] 4%	119.90	119.70
Disk.-Kom. Ant. 4%	194.50	194.50
Dresdener Bank 4%	164.90	164.9
Mitteld. Kreditb. 4%	116.1	116.10
Natlbk. f. Deutschl. 4%	146.20	146.20
Oberrhein. Bank 4%	126.20	126.20
Pfälzische Bank 4%	131.90	131.9
Rheinische Kreditbk. 4%	141.70	141.7
Süddeutsche Bank 4%	102.80	102.3
Württ. Notenbank 4%	111.50	111.60
" Vereinsb. 5%	145.40	145.40
Oesterr.-Ungar. Bk. 5%	—	126.20
" Kredit-Bk. 5%	—	237.80
Wiener Bankverein 5%	137.50	137.50

Industrie-Aktien.		
D. Metallpatronenfbr.	—	287.0
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	394.90	394.90
Bad. Uhrenfabr. Furtw	48.00	48.00
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	76.00	76.50
Cementwerk Heidelbg.	—	156.00
Ettlinger Spinnerei	—	115.00
Farbwerke (Höchst) 5	381.80	387.80
Karlsr. Maschinenb. 5	—	275.00
Masch.-Fbr. Gritzner 4	187.00	187.00
Verein dtsch. Oelfbr. 4	108.50	108.50
Zellstoff-Fb. Waldhof 4	—	240.0

Aktien inländischer Transport-Anstalten.		
Ludwigsh.-Bexbach 4%	231.50	231.60
Pfälzische Maxb. 4½%	149.00	149.0
Pfälzische Nord 4%	134.00	134.0
Nordd. Lloyd . 4%	124.0	124.00

Aktien ausl. Transp.-Anst.		
Oest.-Ung. Staatsb. 5	141.20	140.20
Oest. Südb. (Lomb.) 5	30.20	30.20
Gotthardb. 500 Fr. 4%	141.50	141.50
Ital. Mittelm. L. 500 4	98.70	98.80
Westsizilian. E.-B. 4%	41.50	41.00
La Veloce Vzg.-A. 5%	—	—
dto. St.-A. 4%	60.20	60.20

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.		
4 Pfälzische . . .	101.40	101.40
3½ Pfälzische . . .	94.60	94.60
3½ " conv. .	95.30	95.30
5 Albrecht, steuerfrei	110.20	110.2
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	95.10	95.10
4 " steuerfr.	99.00	99.00
4 Franz Josef "	97.10	97.20
4 Mähr. Grzb. v. 95	97.50	97.60
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	110.20	110.30
5 dto. Lit. B. fl.	106.80	106.80
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	103.50	103.50
4 " " M.	94.50	94.50
3 " " Fr.	71.10	71.10
5 " Ungar. Stsb.	108.00	108.00
4 " von 1883 M.	99.60	100.00
3 " I.—VIII. Em.	90.10	90.10
3 " IX. Emmiss.	86.70	86.80
3 " von 1885 Fr.	85.20	85.20
3 " Erg.-Netz "	88.10	88.10
3 " von 1895 strf.	81.20	81.20
3 Prag-Dux v. 1896	78.50	78.10
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	74.70	74.70
3 dto. v. 1891	72.30	72.30
4 Rudolf. . strf. fl.	97.30	97.30
4 " (Salzkgtb.) M.	101.10	101.10
5 Ungarische Galiz. fl.	105.80	105.80
5 Vorarlberg . strf.	97.30	97.30
3 Ital. Eisb. S. A—E	57.7	57.80
3 Livornes L. C, D. u. D²	61.00	61.50
3 Südital. E.-B. (Mer.)	61.40	61.40
4 Toskanische C. Fr.	97.10	97.10
5 Westsic. E. v. 79 strf.	—	98.20
4 Russ. Südwest E.-B.	99.50	99.50
4 Wladikawkas E.-B.	—	93.00
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	101.20	101.20
Oeste de Minas E.-B.	—	46.90
6 Cal. Pac. III. Mortg.	102.50	102.70
5 California u. Oregon	111.00	111.00
6 Pac. of Mis. Konsol.	104.10	104.7
Southern Pac. of Calif.	107.50	107.50
West. N.-York B. 1. M.	114.0	114.00

Pfandbriefe.		
4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	100.30	100.00
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	94.00	94.00
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141—250 (unk. b. 1900)	99.50	99.50
3½ Meining. Hypthbk.	—	98.00
4 dto. (unk. b. 1900)	—	99.70
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	94.00
4 Pfälz. Hyp. („ " 1898)	100.50	100.50
3½ dto.	—	94.50
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	99.80	100.00
3½ " C.-B.-Kr. 1886	—	92.90
3½ " C.-B.-Kr. 1889	92.90	93.00
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	92.90
3½ dto. 96 " " 1906	—	92.80
4 Preuß. Hyp.-Verf. Bf.	98.50	98.50
3½ " Verf.-A.-G.	98.40	98.40
3½ " Pfdbr.-Bf. E. XVII unk. b. 1905	92.50	92.50
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	93.20	93.30
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	101.00	101.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909	101.00	101.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	100.40	100.40
3½ dto.	93.00	93.00
3½ dto. S. 69—82	93.00	93.10
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.30	100.30
4 Württ. Hypothekenb.	100.50	100.50
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	—
5 Dortmund Union-H.	112.5	112.50
4½ Eisenbahnrentenb.	101.60	101.60
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	96.00	96.0

Verzinsliche Lose.		
4 Badische Prämien .	144.5	144.5
4 Bayerische Prämien	169.90	170.00
4 Donauregulierung .	130.8	130.80
3½ Köln-Mindener	138.10	138.20
3 Madrider 100 Fr.	41.80	41.80
4 Meininger Präm.-Pf.	133.5	133.50
3½ Oesterr. v. 1854	166.5	166.50
4 " v. 1860	139.0	139.00
3 Oldenburger . .	129.00	129.00
3 Türken Fr. 400.	122.20	122.20

Unverzinsliche Lose.		
Ansbach-Gunzh. fl. 7	42.00	42.10
Augsburger . . fl. 7	25.50	25.10
Braunschweig Thlr. 20	130.20	130.50
Finnländer Thlr. 10	64.50	64.30
Freiburg (Kant.) Fr. 15	24.70	24.80
Mailänder . Fr. 45	—	44.50
" . Fr. 10	13.50	13.50
Meininger . fl. 7	24.40	24.40
Neuchateler . Fr. 10	—	26.50
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	338.80
" Kred. v. 58 " 100	—	336.80
Pappenh. Gräfl. " 7	21.00	24.00
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	257.2	257.20
Venetianer . Lire 30	23.10	23.20

Verfallene Coupons.		
Amerik. Unit. St.-Obl. .		4.19¾
dto. Eisenbahn . . .		4.19¾
Belgische . . . . Fr. 100		80.80
Franz. . . . . " 100		81.00
Oesterr. ö. W. . fl. 100		84.40

Geld-Sorten.		
20 Franken-Stücke .	16.32	16.28
Dollars in Gold. .	4.20	4.17
Engl. Sovereigns .	20.48	20.42

Papier-Geld.		
Amer. (U.-Grenb.) p. D.	—	4.17½
Franz. Banknoten.	—	81.35
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	84.55
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	169.50	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.30	—
Italien	Lire 100	75.95	—
London	Lstr. 1	20.515	20.51 B 20.47 G
New-York (8 Tage Sicht)	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	81.40	—
Schwz. Bkplätze. . . .	Fr. 100	80.85	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.55	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto 5½%

Prämien-Erklärung: 26. Febr. 27. März — Abrechnungstage: 28. Febr. 29. März

Himmelheber & Vier, Wäsche-Fabrik, Ausstattungsgeschäft, **Karlsruhe,** 171 Kaiserstrasse 171, liefern **complette Braut- u. Baby-Ausstattungen in jeder Preislage.** 539.10.3

Wein-Versteigerung
zu Neustadt a. Haardt.

Am **Dienstag den 13 März 1900, mittags 1 Uhr,** zu **Neustadt a. H.** im Theatersaale des Saalbaues läßt Herr 695.4.2

Georg Friedrich Grohé,
Gutsbesitzer u. Bürgermeister in Hambach,
versteigern:

250 Fuder 1898er Weißwein,
50 „ 1897er „
20 „ 1898er Rotwein.

Probetage: 23. Februar u. am Versteigerungstage, alles im gelben Saale des Saalbaues zu Neustadt a. H.

Fr. Cuny,
k. Notar.

Rheinische Creditbank

Einbezahltes Aktienkapital . . . . M. 40,000,000.
Reserven . . . . M. 10,000,000.

Filiale Karlsruhe

neues Bankgebäude Waldstrasse Nr. 1, Ecke Zirkel und Waldstrasse,
übernimmt
unter voller Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes

a. Wertgegenstände in verschlossenem Zustande,
b. Wertpapiere zur Verwahrung und Verwaltung
(offene Depots)

auch Hypotheken u. dergl. Documente, ebenso Vormundschafts- und gesperrte Depots, sowie solche, von denen die Nutzniessung dritten Personen zusteht. Die zur Verwaltung übergebenen Wertpapiere werden als gesonderte Depots und als Sondereigenthum der einzelnen Hinterleger ohne Vermengung mit anderen Beständen aufbewahrt.

Ausser allen mit der Verwaltung von Wertpapieren zusammenhängenden Verrichtungen, als: Incasso der Coupons, Ueberwachung der Verlosungen und Kündigungen, Einlösung verloster und gekündigter Obligationen, Erhebung neuer Couponsbogen, Ausübung von Bezugsrechten etc. etc. sind damit verbunden:

1. Der An- und Verkauf von Wertpapieren.
2. Die Eröffnung laufender Rechnungen (Conti-Correnti).
3. Die Gewährung verzinslicher Vorschüsse.
4. Die Uebernahme von Bareinlagen gegen Zinsvergütung.
5. Die Ausstellung von Reise-Kreditbriefen auf das In- und Ausland.

Seit Herstellung unseres neuen, vollständig feuersicheren Gebäudes, das ausschliesslich nur Bankzwecken dient, sind wir in der Lage, unseren Clienten durch zweckmässige Einrichtungen die grössten Bequemlichkeiten und durch die Anlage unserer Tresors die höchste Sicherheit zu bieten. Die Tresors sind nach den neuesten Erfahrungen der Technik hergestellt und gewähren die denkbar grösste Garantie gegen jegliche Gefahr.

Des Weiteren empfehlen wir zur Selbstverwaltung von Vermögen die in dem Untergeschoss unseres Neubaues ebenfalls in feuer- und diebessicheren, mit Stahlpanzerung nach neuestem System versehenen und ebenso verschliessbarem Gewölbe eingerichteten 690.12.2

Stahlkammern (Safes)

unter Selbstverschluss der einzelnen Mieter.

Für die hierbei mit der Verwaltung entstehenden notwendigen Manipulationen, wie Abtrennung von Coupons etc. sind mehrere praktisch eingerichtete, vollständig abgeschlossene Räumlichkeiten zur speziellen Benutzung der Mieter dieser Stahlkammern vorhanden.

Zur weiteren Auskunft sind wir gerne bereit.

Filiale der Rheinischen Creditbank, Karlsruhe.

Jakob Holzwarth,

Inhaber: 913.6.2

J. & O. Holzwarth,
Karlsruhe,
Zähringerstrasse 112.

Gegr. 1862. Fernspr.-Anschl. 103.

Eingang sämtlicher Neuheiten in

Tuchstoffen
für Frühjahr
zur eleganten Anfertigung
nach Maass.

van Houtens Cacao

½ Kilo genügt für 100 Tassen

Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität. 87.64.14

Samstag abend 9 Uhr:
Klubabend,
wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder hiermit einladen. 248.8

Schwimm- u. Ruder-Abende:
Montag u. Donnerstag
abends 8 Uhr
im Schwimmbassin des „Friedrichsbades“.

Wir laden zu diesen gesunden Körperübungen Interessenten höflichst ein und werden Anmeldungen ebendaselbst an der Kasse oder Samstag abend im Klublokale „Prinz Karl“, Ecke Zirkel- und Lammstr., 1 Tr., von 9 Uhr ab entgegengenommen.

Der Vorstand.

Innen-Decorationen
und Zugehör. Polstermöbel jeder Art. Tapezierarbeiten in und außer dem Hause. 321.6.6
J. L. Distelhorst,
Großherzogl. Hoflieferant,
Waldstr. 32.

J. Schöberl's neues Patent-Sophabett

verwandelt sich mit einem Handgriff von einem kleinen Sopha in ein 2 Meter langes Bett mit Sprungfeder-Matratze. Dasselbe ist außerordentlich praktisch, unentbehrlich bei beschränkter Wohnung, da es bei Tag ein elegantes Sopha, Nachts ein großes, bequemes Bett für die schwerste Person bildet. 360.6.4
J. Schöberl, Hoflieferant, **München,** Kanalstraße 34.
Auf Wunsch franco u. gratis Preisliste u. Stoffmuster; man verlange ausdrücklich Sophabett-Preisliste.

Keine zerstörende Brände mehr!

Feuersichere u. unverwüstliche Cementeisen-Konstruktion

„System Hennebique“,

armierter Beton mit eingelegten Rundeisen **ohne** Verwendung eiserner Träger und eiserner Säulen.

Zu empfehlen für:
Fabrikanlagen jeder Art, Färbereien, Brauereien, Mühlen, Geschäftshäuser, hauptsächlich **„Waarenhäuser“, Ställe, Kelleranlagen, Krankenhäuser, Wasser- und Brückenbauten.**

Geringer Kostenaufwand.

Zeichnungen und Kostenvoranschläge stehen gratis zu Diensten. 935.5.2

Martenstein & Josseaux,
Karlsruhe, Grenzstraße Nr. 12/14.

Gesellschaft für Spinnerei u. Weberei Ettlingen.

Donnerstag den 22. März 1900, vormittags 10 Uhr, findet die

Ordentliche Generalversammlung

der Aktionäre der Gesellschaft im Geschäftslokale der Filiale der Rheinischen Creditbank in Karlsruhe, Eingang Zirkel, statt, zu welcher die Herren Aktionäre ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung für das verflossene Geschäftsjahr, sowie der Berichte der Direktion und des Aufsichtsrates. Beschlußfassung über Genehmigung der Bilanz und Entlastung der Direktion und des Aufsichtsrates.
2. Beschlußfassung über die Vorschläge zur Gewinnverteilung. Für Ausübung des Stimmrechtes der Aktionäre sind die Bestimmungen des § 28 der Statuten maßgebend.

Ettlingen, den 16. Februar 1900. 985.1

Die Direktion
der Gesellschaft für Spinnerei und Weberei.

Bei der diesseitigen Stadtratskanzlei ist die Stelle eines

Schreib-Gehilfen

sofort zu besetzen.

Bewerber, welche des Schreibens mit der Schreibmaschine kundig sind, wollen ihre Gesuche innerhalb 8 Tagen unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche und Beifügung eines Lebenslaufs dahier einreichen.

Baden-Baden, 15. Febr. 1900.

Der Stadtrat:
Fieser.
987.1 Schlemenau.

Mit Bestätigung

der lt. Telegramm in meine Kollekte gefallenen Prämie von **M. 75,000.—** melde, daß außerdem in der Freiburger Lotterie je ein Haupttreffer von **M. 2,000.—** und **M. 1,000.—**, 2 Gewinne à M. 500.— 6 à 200.—, sowie unzählige kleinere von M. 100.— abwärts an meine beglückte Kundschaft kamen. Auszahlung sofort event. aller Gewinne. Nun empfehle **Aachener, Donaueschinger** und **Maimarktlose** zu bekannten Preisen.

Lose- und Bankgeschäft
Carl Götz, 97[illegible]
Hebelstrasse 11/15, b. Rathaus

Karlsruher Protestantenverein.

Sonntag den 18. Februar, abends 6 Uhr, im großen Rathaussaal **Vortrag** des Herrn Stadtpfarrer **Brückner** über: „Göttliche Offenbarung und Heilige Schrift“. 974.1

Unentgeltlicher Eintritt für Jedermann.

Festhalle Karlsruhe.

Sonntag den 18. Februar 1900, nachm. 4 Uhr,

Grosses Fein-Carnevalistisches Konzert
der
Leib-Dragoner-Kapelle.
Kapellmeister **W. Radecke.**

Eintritt: { Abonnenten 30 Pfg. / Nichtabonnenten 60 Pfg. 980.1

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Seidenhüte!
— von 4 Mark an —
Mechanikhüte!
— von 3 Mark an —

Neueste Formen, Beste, deutsche Fabrikate, 877.3.2
empfiehlt in **unübertroffener Auswahl**

Wilh. Zeumer,
Hutmagazin, **Kaiserstraße 127.**

Streng reelle u. billigste Bezugsquelle!
In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!

Gänsefedern;

Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen. **Neuheit** und **beste Reinigung** garantiert! Gute, preisw. Bettfedern p. Pfund für **0,60; 0,80; 1 M; 1,40.** Prima **Halbdaunen 1,60; 1,80. Polarfedern:** halbweiß 2; weiß 2,50. **Silberweiße Gänse- und Schwanenfedern 3; 3,50; 4; 5. Silberweiße Gänse- u. Schwanendaunen 5,75; 7; 8; 10 M. Echt chinesische Ganzdaunen 2,50; 3. Polardaunen 3; 4; 5 M. Jedes belieb. Quantum** zollfrei geg. Nachn.! Nichtgefallendes bereitwillig. auf unsere Kosten zurückgenommen. 570.14.4

Pecher & Co.
in Herford Nr. 80 in Westfalen.
Proben u. ausführl. **Preislisten,** auch über **Bettstoffe, umsonst u. portofrei!** Angabe der **Preislagen** erwünscht!

Patent-Gasanzünder,
ohne elektrische Batterie, vollkommen feuersicher, M. 3.—, 3.50 und M. 3.75. 972.3.1
Alwin Bater,
Ecke Ritterstraße und Zirkel.

Nähmaschinen

neuesten Systems, vor- und rückwärts nähend, auf Wunsch mit Stick- und Stopfapparat, langjährige Garantie.

Strickmaschinen
erstklassiges Fabrikat mit vielen Verbesserungen. Unterricht gratis. Koulante Zahlungsbedingung.

Schwinn & Ehrfeld

Karlsruhe, Adlerstr. 34, Eingang Lidellplatz. Fabriklager der Maschinen-Fabrik Gritzner A.-G. Durlach. Kataloge gratis und franko. 230.50.12

9.15.21

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Samstag den 17. Februar 1900.
Abteilung A (Rote Abonnementskarten)
37. Abonnements-Vorstellung.
Zum ersten Male:

Der Herr im Hause.

Lustspiel in vier Akten von Paul Lindau

Personen:

Philipp Hettstädt, Baumeister	Hugo Höcker.
Juliane, dessen Frau	D. Gerhäuser.
Sophie Wittich	M. Eisenhut.
Claudia Wittich	L. Kachel-Bender
Ernst Oppeln	Fritz Herz.
Felix Riesel	Siegfr. Heinzel
Minna } in Hettstädts	Maria Genter.
Johann } Diensten.	Emil Hunkler.

Anfang: 7 Uhr. Ende: gegen 9 Uhr
Kleine Preise.

Das Knabenpensionat von H. Büchler, Rastatt,

übernimmt wie seit Jahren **schwächliche, schwer zu erziehende, geistig schlecht veranlagte,** in Schulen mit starken Klassen nicht mitkommende, **einer strengen Aufsicht bedürftige,** zu Hause **nicht guttuende, unfolgsame und unfleißige Knaben.** Die besten Erfolge nachweisbar. Prospekte. 830.6.2

Neues bürgerliches Gesetzbuch

nebst Einführungsgesetz und Inhaltsverzeichnis. Garantiert vollständig 2603 S. **Grösster Massenartikel!** 1 Postpaket enthält 25 Expl. dauerhaft broschiert u. beschnitten à 25 Pf. **oder** 22 Expl. dauerhaft gebunden à 40 Pf. **Schwarz & Co.,** Berlin C. 14, Annenstr. 29. 731.2

Damen find. diskr. frdl. Aufn. Gute Pflege. Frau **M. Rieger, Stuttgart,** Silberburgstr. 55. 231

[ ] L. z. Tr.
19. II. 8½ U. A.
Kzchn. mt. Vrtrg.

Druck und Verlag der [illegible] Zeitung, G. m. b. H., [illegible] in Karlsruhe.